

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Theo von Garrel: Aomhaolen

Theo von Garrel

Aomhaolen

He waokde up un plierde nao 't Fenster hen. He kreeg de Oogen bolt nich aopen. De Sünne scheen all grell dör eenen Spalt van de Vörhänge van 't Schlaopkaomerfenster dör. Siene Froo wör woll all wat länger up de Beene. De Rääk van frischen Koffei truck dör de aopen Kaomerdörn. Dat nödigde üm tau 'n Upstaohn. He gung in de Baodkaomer un möök sick farig för den Dag.

Uck bi 't Tähneputzen kunn he den Schmack van den lessden Aobend un de lessde Nacht nich recht losweern. Wat harn se saopen un rümmegröhlt bi 't Rudelkieken in Wäwers Schürn. Bi jedet Tor van de Dütsken geew dat 'n Beier un 'n Schluck. Dat wörn all allennig säwen Laogen wän. Achternao wör dann noch dat groote Gewinnen heller begaoten un bepraohlt wudden, bit deip inne Nacht herin. He feuhlde dat nu noch an 't ganze Lief.

He gung in de Kääken, göt sick 'n Pott Koffei in un gung dormit in 'n Gorn. Dor stelde he sick unner den grooten Linnenboom, de jüst blaihde un wor baowen groote Köppels van fliedige Mossimmen luut brummden. Üm fullt in, wat he sick aale för dissen Dag vörnaohmen har. Dor wör nu woll nich mehr an tau denken, bi all dat Tuckern in 'n Kopp. Dann haolde he ganz deip Luft. De Bronchien knätern un de Koppiene leet 'n bäten nao.

Dat Aomhaolen prickelde bi üm so in Mund un Näsen, as wenn he eenen deipen Schluck ut een Glas Schkampagner nöhm un dormit längere Tied sienen Mund dörspeulen dö. Dann wüss he, dat bi üm dat Läwen woll noch 'n bäten anduurn kunn. De griese Näwel vör de Oogen verschwund so sachte un he kunn de bunten Klörn van de Blomen rundümto all weer bäter ut'nanner hollen. Aowers mit den heelen Dag schull vandaoge woll nicks antofangen wän. Man nu täuwde dat Frühstück.

„Büss in 'n Kopp all weer klor?“, frög siene Fro, as he sick an 'n Frühstücksdisch setten dö.

Un as he sick dat erste Botterbrot in 'n Mund schöow, mennde se: „Hess nu jo Tied, di fief Daoge to verhaolen.“

„Ne, laot man“, geew he trügge, „dat Endspill verbring ick leiwer to Huuse up 't Sofa. Gewinnen kann jo schön wän, aobers so?“



Maria von Höfen

Sühste woll

Mitunner is dor woll ein Dag
wor ik mi sülvst nich lieden mag;
dann maol ik mienen Kummer an,
dat jeder den bekieken kann.

Vandaoge bitt mi kiene Luus,
vandaoge sitt bi mi nix kruus.
Ik spieß de Sörgen einfach up
wat dann d'rut wedd dor fleit ik up.

Mitunner jao – ik gääv dat tau
dann seh ik allns gries un grau. –
Vanmorgen aober danzt kokett
de Sünne up mien Fensterbrett.

dor bubbert dat in mi ganz luut,
ik mott nao buten, mott herut, –
ich lach, weil ik nich anners kann
un sühste woll, dat stickt forts an.